

APOTHEKENENTWICKLUNG

15. Externer Betriebsvergleich 2020/21: Sonder- und Hochpreisumsätze beeinflussen die Ergebnisse

von Dipl.-Betriebswirt (FH) Oliver Vorberg, Gesundheitsökonom,
 Dr. Schmidt und Partner, Koblenz/Dresden

| Die wirtschaftliche Entwicklung der Apotheken in Deutschland wird im zweiten Jahr in Folge maßgeblich durch die Coronapandemie beeinflusst. Umsatzrückgänge durch Kontaktbeschränkungen und Lockdown sowie eine geringere Nachfrage nach OTC-Artikeln konnten durch Sonderumsätze überkompensiert werden. Zudem führt die seit zehn Jahren stetig sinkende Zahl der Apotheken im Bundesgebiet zu einer weiteren Umverteilung des Umsatzes. Auch wenn auf der Ergebnisseite eine signifikante Verbesserung erzielt werden konnte, ist die Zukunft der Apotheken vor Ort weiterhin ungewiss. |

Datenaufbereitung und Hintergrund

Der externe Betriebsvergleich basiert auf dem Datenpool der Fachberatungskanzlei Dr. Schmidt und Partner. Die Daten werden um außergewöhnliche Werte bereinigt, die zu Verzerrungen führen würden. In Anbetracht der erheblichen Sonderumsätze, die ein Großteil der Apotheken im Kontext der Pandemie – durch die Abgabe von Atemschutzmasken und Impfstoffen, die Ausstellung digitaler Impfbefreiungen sowie die Durchführung von kostenlosen Bürger-Tests – generieren konnte, ist eine differenzierte Betrachtung notwendig. Grundsätzlich böte es sich an, den Umsatz um diese Sondereffekte zu bereinigen, was aufgrund der unvollständigen Datenlage jedoch nicht vollumfänglich realisiert werden kann. Im abschließenden Resümee findet eine Einordnung der Effekte insbesondere hinsichtlich des Umsatzes, Wareneinsatzes und der Personalkosten statt. Nach wie vor wird in der Auswertung zwischen neuen und alten Bundesländern unterschieden, da immer noch große Unterschiede bei der Apothekendichte, Umsatzstruktur und den Personalkosten bestehen.

Ergebnisse der Apotheken in den neuen Bundesländern

Der Sonderumsatz im Rahmen der Pandemie sowie einmal mehr gestiegene Hochpreisumsätze führten zu mehr Umsatz und einem höheren Rohertrag. Obwohl auch sämtliche Kosten im vergangenen Jahr zunahmen, steht auf der Ergebnisseite ein deutliches Plus.

Gesamtumsatz

In den neuen Bundesländern wuchs der Gesamtumsatz der dort ansässigen Apotheken im vergangenen Jahr um 7,9 Prozent auf 2.810.173 Euro. Wie bereits im Vorjahr waren Hochpreiser mit einem Plus von 15,56 Prozent am stärksten an diesem Zuwachs beteiligt. In absoluten Zahlen betrug ihr Anteil 755.893 Euro und damit 36,8 Prozent des Gesamtumsatzes. Die Barkasse wuchs um 6,03 Prozent und der GKV-Umsatz (ohne Hochpreiser) um 5,14 Prozent gemessen am Jahr 2020. Hervorzuheben ist der Umsatz mit COVID-19-Tests, der im Jahr 2021 im Durchschnitt bei ca. 20.300 Euro je Apotheke lag.



Sonderumsätze
 erfordern differen-
 zierte Betrachtung

Deutliches Plus auf
 der Ergebnisseite

Umsatz ↗
 Hochpreiser ↗
 GKV-Umsatz ↗
 Erlöse Tageskasse ↗

■ Jahreswerte Ost-Apotheken

	2021			2020			Veränderung		Trend
	Euro	% vom Umsatz	% vom Roh-ertrag	Euro	% vom Umsatz	% vom Roh-ertrag	Euro	%	
Erlöse Tageskasse	456.848	22,24		430.875	22,09		25.973	6,03	↗
Erlöse Krankenkasse	1.597.433	77,76		1.519.361	77,91		78.072	5,14	↗
Erlöse insgesamt	2.054.281	100,00		1.950.236	100,00		104.045	5,33	↗
Wareneinkauf	1.440.098	70,10		1.422.205	72,92		17.893	1,26	↗
Rohgewinn I	614.183	29,90		528.031	27,08		86.152	16,32	↗
Erlöse inkl. geringem/ohne Aufschlag/Innenumsätze	755.893	36,80		654.139	33,54		101.754	15,56	↗
Wareneinkauf (WE) inkl. g./o. Aufschlag/Innenumsätze	732.031	35,63		633.025	32,46		99.006	15,64	↗
Rohgewinn II	23.862	1,16		21.114	1,08		2.748	13,01	↗
Rohgewinn insgesamt	638.044	31,06		549.145	28,16		88.899	16,19	↗
Erlöse inkl. g./o. Aufschlag	2.810.173	100,00		2.604.375	100,00		205.799	7,90	↗
WE inkl. g./o. Aufschlag	2.172.129	77,30		2.055.230	78,91		116.899	5,69	↗
Rohgewinn insgesamt	638.044	22,70		549.145	21,09		88.899	16,19	↗
Personalkosten	247.705	8,81	38,82	241.205	9,26	43,92	6.500	2,69	↗
Raumkosten	35.325	1,26	5,54	34.497	1,32	6,28	828	2,40	↗
Apothekenspezifische Kosten	24.121	0,86	3,78	21.969	0,84	4,00	2.152	9,79	↗
Kfz-Kosten	5.413	0,19	0,85	5.323	0,20	0,97	89	1,68	↗
Werbekosten	18.357	0,65	2,88	18.313	0,70	3,33	44	0,24	↗
Weitere Kosten	84.391	3,00	13,23	78.364	3,01	14,27	6.027	7,69	↗
Gesamtkosten	415.312	14,78	65,09	399.673	15,35	72,78	15.639	3,91	↗
Betriebsergebnis	222.733	7,93	34,91	149.472	5,74	27,22	73.260	49,01	↗
Neutrales Ergebnis	5.102	0,18	0,80	-4.744	-0,18	-0,86	9.846	207,57	↗
Vorläufiges Ergebnis	227.835	8,11	35,71	144.729	5,56	26,36	83.106	57,42	↗

Wareneinsatz und Rohertrag

Mit 77,3 Prozent vom Gesamtumsatz lag der Wareneinsatz trotz gestiegener Abgabe hochpreisiger Arzneimittel um 1,6 Prozentpunkte unter dem Wert, der im Vorjahr auf diese Position entfiel. Mit 2.172.129 Euro wurden für den Wareneinkauf zwar 116.899 Euro mehr ausgegeben als noch im Jahr 2020. In Verbindung mit dem zuvor konstatierten Mehrumsatz ergibt sich dennoch ein Rohertrag, der mit 638.044 Euro den des Vorjahreszeitraums um 88.899 Euro übertrifft. Das ist ein Plus i. H. v. 16,19 Prozent. Verantwortlich für diese Entwicklung sind die ertragsstarke Abgabe von Atemschutzmasken, die Durchführung von Tests und die Ausstellung von Impffertifikaten.

Wareneinsatz ↘
Rohertrag ↗

Weitere Betriebsausgaben

Bereits im Jahr 2020 wurde ein Anstieg der weiteren Betriebskosten um mehr als 26.000 Euro konstatiert. 2021 kamen weitere 15.639 Euro hinzu, was einem Anstieg von 3,9 Prozent entspricht. Exakt 6.500 Euro davon entfielen auf gestiegene Personalkosten, was u. a. dem Personal geschuldet ist, das gezielt für die Durchführung der COVID-19-Tests eingestellt wurde. Zweiter Kostentreiber waren die weiteren Kosten, die u. a. die Positionen Telefon, Porto, Bürobedarf, aber auch Abschreibungen, Rechtsberatungs- und Buchführungskosten abbilden. Diese stiegen um 6.027 Euro respektive 7,69 Prozent an. An dritter Stelle stehen die apothekenspezifischen Kosten, die einen Anstieg um 9,79 Prozent bzw. 2.152 Euro erfuhren. Dieser wurde primär durch höhere Rezeptabrechnungs- und Computergebühren verursacht.

Betriebsergebnis

Saldiert man die genannten Positionen, ergibt sich für das Jahr 2021 ein Betriebsergebnis, das mit durchschnittlich 222.733 Euro um 73.260 Euro über dem von 2020 liegt. Das entspricht einer Verbesserung von 49 Prozent, was in Anbetracht der besonderen Umsatzsituation natürlich nicht als Maßstab für die Zukunft gelten kann.

Ergebnisse der Apotheken in den alten Bundesländern

Auch in den alten Bundesländern ist das starke Umsatzwachstum zum einen auf Hochpreiser und zum anderen auf die Abgabe von Atemschutzmasken, die Ausstellung von Impffertifikaten sowie die Durchführung von COVID-19-Tests zurückzuführen.

Gesamtumsatz

Die Apotheken in den alten Bundesländern konnten den Umsatz im vergangenen Jahr gegenüber dem Jahr 2020 um 10,35 Prozent auf 3.121.327 Euro steigern. Der größte Umsatzsprung wurde mit Hochpreisern generiert, deren Zuwachs bei 18,8 Prozent lag. Obwohl hochpreisige Arzneimittel mit 234.416 Euro immerhin 8,12 Prozent des Gesamtumsatzes ausmachten, liegt dieser Wert deutlich unter dem im Osten, der in absoluten Zahlen dreimal höher ausfiel. Der Umsatz zulasten der GKV (ohne Hochpreiser) stieg um 10,36 Prozent, der Tageskassenumsatz um 8,23 Prozent. Wesentlich am Wachstum beteiligt waren COVID-19-Tests mit durchschnittlich 62.580 Euro je Apotheke.

Wareneinsatz und Rohertrag

Die Wareneinsatzquote erfuhr von 2020 auf 2021 eine Verbesserung um 1,93 Prozentpunkte auf 74,53 Prozent des Umsatzes.

MERKE | Die zuvor angeführten Sonderumsätze führten also zu einer Überkompensation der negativen Effekte, die in Anbetracht des erheblichen Zuwachses an hochpreisigen Arzneimitteln zu erwarten gewesen wären.

In absoluten Zahlen betrug der Wareneinsatz 2.326.408 Euro und somit 163.641 Euro mehr als im Jahr 2020. Der Rohgewinn konnte dank des erheblichen Umsatzzuwachses um 129.165 Euro auf 794.919 Euro gesteigert werden.

Personalkosten ↗
 Weitere Kosten ↗
 Apothekenspezifische Kosten ↗

Stark verbessertes
 Betriebsergebnis ist
 kein Maßstab für die
 Zukunft

Umsatz ↗
 Hochpreiser ↗
 GKV-Umsatz ↗
 Erlöse Tageskasse ↗

Wareneinsatz ↘
 Rohertrag ↗

■ Jahreswerte West-Apotheken

	2021			2020			Veränderung		Trend
	Euro	% vom Umsatz	% vom Roh-ertrag	Euro	% vom Umsatz	% vom Roh-ertrag	Euro	%	
Erlöse Tageskasse	857.816	29,71		792.572	30,12		65.244	8,23	↗
Erlöse Krankenkasse	2.029.095	70,29		1.838.632	69,88		190.464	10,36	↗
Erlöse insgesamt	2.886.911	100,00		2.631.203	100,00		255.708	9,72	↗
Wareneinkauf	2.101.494	72,79		1.973.227	74,99		128.267	6,50	↗
Rohgewinn I	785.417	27,21		657.977	25,01		127.440	19,37	↗
Erlöse inkl. geringem/ohne Aufschlag/Innenumsätze	234.416	8,12		197.318	7,50		37.098	18,80	↗
Wareneinkauf (WE) inkl. g./o. Aufschlag/Innenumsätze	224.914	7,79		189.540	7,20		35.374	18,66	↗
Rohgewinn II	9.502	0,33		7.778	0,30		1.724	22,17	↗
Rohgewinn insgesamt	794.919	27,54		665.755	25,30		129.165	19,40	↗
Erlöse inkl. g./o. Aufschlag	3.121.327	100,00		2.828.521	100,00		292.806	10,35	↗
WE inkl. g./o. Aufschlag	2.326.408	74,53		2.162.766	76,46		163.641	7,57	↗
Rohgewinn insgesamt	794.919	25,47		665.755	23,54		129.165	19,40	↗
Personalkosten	306.890	9,83	38,61	292.281	10,33	43,90	14.609	5,00	↗
Raumkosten	36.130	1,16	4,55	36.500	1,29	5,48	-370	-1,01	↘
Apothekenspezifische Kosten	26.119	0,84	3,29	23.999	0,85	3,60	2.120	8,84	↗
Kfz-Kosten	8.405	0,27	1,06	7.858	0,28	1,18	547	6,96	↗
Werbekosten	18.710	0,60	2,35	18.801	0,66	2,82	-90	-0,48	↘
Weitere Kosten	114.289	3,66	14,38	104.636	3,70	15,72	9.653	9,23	↗
Gesamtkosten	510.542	16,36	64,23	484.074	17,11	72,71	26.469	5,47	↗
Betriebsergebnis	284.377	9,11	35,77	181.681	6,42	27,29	102.696	56,53	↗
Neutrales Ergebnis	8.695	0,28	1,09	1.538	0,05	0,23	7.157	465,29	↗
Vorläufiges Ergebnis	293.072	9,39	36,87	183.220	6,47	27,52	109.853	59,96	↗

Weitere Betriebsausgaben

Analog zu der Entwicklung in den neuen Bundesländern stiegen die weiteren Betriebsausgaben auch in Westdeutschland mit einer Erhöhung um 5,47 Prozent bzw. 26.469 Euro erheblich an. Bereits für das Jahr 2020 musste ein Anstieg um mehr als 30.000 Euro festgestellt werden. Genau wie damals waren es auch 2021 die Personalkosten, die die größte Veränderung erfuhren, wobei hier ein Großteil des Mehraufwands auf das Personal entfällt, das Schnelltests durchführte. Ein Anstieg um 5 Prozent entspricht 14.609 Euro, die den Gewinn schmälern. Die weiteren Kosten stehen mit einem Anstieg um 9.653 Euro bzw. 9,23 Prozent auf Platz zwei der Kostentreiber. Dort sind es

Personalkosten ↗
Weitere Kosten ↗
Apothekenspezifische Kosten ↗

primär die Positionen Abschreibungen, Reparaturen, Bürobedarf und Beratungskosten, die angestiegen sind. An dritter Stelle stehen die apotheken-spezifischen Kosten mit höheren Aufwendungen für die Apothekenhard- und -software sowie die Rezeptabrechnung.

Betriebsergebnis

Dank der Sonderumsätze konnten auch die westdeutschen Apotheken ihr Ergebnis trotz gestiegener Kosten erheblich verbessern. Unterm Strich lag der Gewinn des Jahres 2021 mit 284.377 Euro um 56,53 Prozent bzw. 102.696 Euro über dem des Jahres 2020.

Betriebsergebnis ↗

Fazit und Ausblick

Wie aus den zuvor dargestellten Kennzahlen ersichtlich ist, gingen die bundesdeutschen Apotheken im Durchschnitt mit einem Mehrergebnis von ca. 50 Prozent in den neuen und mehr als 55 Prozent in den alten Bundesländern aus dem Coronajahr 2021 heraus. Das ist allerdings nur die halbe Wahrheit.

Pandemiebedingte Sonderkonjunktur und Umsatzentwicklung

Betrachtet man die Entwicklung ohne die Sonderumsätze und geht davon aus, dass nur dieser Umsatz verbleibt, sobald keine Bürgertests mehr durchgeführt, Impfstoffe geliefert oder Impfbzertifikate ausgestellt werden, wären einige (umsatzschwache) Apotheken kaum mehr überlebensfähig. Die Auswertung einer Stichprobe, die um die genannten Faktoren bereinigt wurde, zeigte einen Umsatzanteil von 3,1 bis 7,0 Prozent der Sonderumsätze am Gesamtumsatz der analysierten Apotheken. Entscheidender aber ist, dass der Wareneinsatz ohne die zum Sonderumsatz gehörigen Erträge um im Durchschnitt 2,1 Prozentpunkte schlechter ausfällt. Übertragen auf die tatsächlichen Werte des Jahres 2021 heißt das, die Durchschnittsapotheke in den neuen Bundesländern hätte einen Wareneinsatz i. H. v. 79,4 statt 77,3 Prozent. Bei der Durchschnittsapotheke in den alten Bundesländern belief sich der Wert auf 76,63 statt 74,53 Prozent. In beiden Fällen hätte sich der Wareneinsatz also gemessen am Jahr 2020 erhöht. In Verbindung mit den gestiegenen Kosten entstände eine erhebliche Ergebnisverschlechterung.

Tatsächlich höherer Wareneinsatz bedeutet Ergebnisverschlechterung

MERKE | Die Wahrheit hinsichtlich der Zukunftsprognose dürfte wie immer in der Mitte liegen: Einerseits werden die Sonderumsätze voraussichtlich in absehbarer Zeit entfallen. Andererseits kehrt durch Kontaktbeschränkungen verloren gegangener Umsatz wieder zurück.

In welcher Höhe und innerhalb welcher Zeit der Umsatz zurückkehrt, hängt stark von der Lage der Apotheke (z. B. Frequenz-, Lauf- oder Centerlage) und der Kundenstruktur ab. So werden manche Kunden dankbar sein, wieder vor Ort einkaufen zu dürfen, während internetaffine Kunden in den Zeiten des Lockdowns vollständig zu den Versendern abgewandert sind, was der Blick auf deren Marktanteil unterstreicht. Die Versender konnten diesen nämlich während der Pandemie massiv ausbauen. Trotz des Rx-Boni-Verbots erhoffen sie sich zudem weitere Wachstumsimpulse im Rx-Bereich mit der Einführung des E-Rezepts. Dieses bietet aber auch für die Apotheke vor Ort in

Versender konnten ihren Marktanteil massiv ausbauen

Kombination mit dem 2021 dauerhaft eingeführten Botendiensthonorar Chancen, zumal die stationäre Apotheke im Regelfall schneller als jede Online-Apotheke ist.

Pandemie als Digitalisierungstreiber

Viele Apotheken haben die Pandemie genutzt, um ihre eigene Digitalisierung weiter voranzutreiben:

- Telepharmazeutische Beratungen,
- Online-Fortbildungen,
- digitale Gesundheitsdienstleistungen,
- Bestell-Apps,
- Click & Collect-Modelle,
- Notdienstanlagen mit Abholfähern sowie
- professionelle Web- und Social-Media-Präsenzen

sind vielerorts etabliert und werden auch nach der Pandemie fester Bestandteil in Apotheken bleiben. Gleichzeitig kommen weitere neue Vertriebs- und Auslieferungsmodelle auf den Markt, die zum Ziel haben, das Beste aus zwei Welten zu kombinieren. Neben der für den Kunden sichtbaren Digitalisierung ist auch diejenige im Backoffice weiter vorangeschritten. Das lässt sich an der Nachfrage nach digitalen Anwendungen, auf die standortunabhängig zugegriffen werden kann, ablesen. Neben der Warenwirtschaft waren vor allem digitale Systeme zur Ablage von Rechnungen und Dokumenten sowie Programme für die Buchhaltung stark gefragt.

Apothekervergütung und steigende Personal- sowie Energiekosten

Zukünftig wird die Vergütung des Apothekers neben der reinen Abgabe von Arzneimitteln immer mehr von Zusatzservices abhängen, z. B.

- Nacht- und Notdienst-Vergütung,
- Botendienste,
- Beteiligung an Modellprojekten (z. B. Impfungen durch Apotheker) sowie
- weitere pharmazeutische Dienstleistungen (Medikationsmanagement, Arzneimittelberatung bei Polymedikation etc.). Letztere sind bereits gesetzlich verankert.

Damit gehen einmal mehr höhere Personalkosten einher, was vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels eine große Herausforderung darstellen wird. Unabhängig davon werden die Personalkosten durch die Anfang 2022 angehobenen Tariflöhne steigen. Eine weitere Hürde, die es zu nehmen gilt, sind die steigenden Energiekosten, die die Apotheke zum einen direkt, zum anderen in Form von schlechteren Einkaufskonditionen betreffen werden.

MERKE | In Anbetracht der aktuellen politischen Lage in Europa sind die Effekte derzeit schwer in konkrete Zahlen zu fassen. Es ist jedoch absehbar, dass im nächsten Jahr ein erheblich geringeres Betriebsergebnis zu erwarten ist, zumal der neue Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach gerade den Entwurf zum GKV-Finanzstabilisierungsgesetz vorgelegt hat, im Zuge dessen der Kassenabschlag von derzeit 1,77 Euro auf 2 Euro angehoben werden soll.

Stationäre Apotheken werden digitaler

Zusatzservices sind das Gebot der Stunde

Im nächsten Jahr ist mit einem erheblich geringeren Betriebsergebnis zu rechnen